

Stadler Energie Systeme: Erneuerbare boomen

Das Installationsunternehmen Stadler Energie Systeme aus Steyr/OÖ (www.ses.at) spürt durch verstärkte Nachfrage an erneuerbare Energien (geschäftlichen) Aufwind.

Die gestiegenen Öl-, Gas- und Strompreise haben viele zum Umdenken bewegt und im Bereich erneuerbare Energien einen Aufwärtstrend ausgelöst, von dem viele Unternehmen mittlerweile profitieren. Wie z. B. das 65 Mitarbeiter zählende Installationsunternehmen Stadler Energie Systeme aus Steyr (vormals Schlossgangl GmbH & Co KG.), das sich bereits vor vielen Jahren auf erneuerbare Energien spezialisiert hat und nun „enormen Rückenwind“ spürt.

Das traditionsreiche Installationsunternehmen registriert (nach eigenen Angaben) ein Viertel mehr

Umsatz bei der Sanierung als im Vorjahr, wobei vor allem Pelletsheizanlagen und Wärmepumpen nachgefragt werden.

„Im Neubau sind Anfragen für Gas-Anlagen kaum mehr vorhanden, in der Gebäudesanierung um ein Viertel zurückgegangen“, meint Christian Stadler, GF von

Das Steyrer Installationsunternehmen registriert (nach eigenen Angaben) ein Viertel mehr Umsatz bei der Sanierung als im Vorjahr, wobei vor allem Pelletsheizanlagen und Wärmepumpen nachgefragt werden.



Stadler Energie Systeme. Andererseits kann sich Stadler über eine gute Auftragslage in der Sanierung und eine gestiegene Nachfrage bei Pelletsheizanlagen freuen. „Dafür war es sicherlich auch notwendig das Personal in dieser Sparte zu verstärken und speziell darauf zu schulen, damit



Christian Stadler, GF der Stadler Energie Systeme aus Steyr.

sich dieses ausschließlich auf diesen Markt konzentrieren kann“, erklärt Christian Stadler.

Aber nicht immer rät das Unternehmen seinen Kunden zu einer Pelletsanlage, zumal ein Heizungswechsel natürlich auch vom Anlagenalter abhängt: „Bei einem Einfamilienhaus mit einem Ölkessel im Keller, der nicht älter als acht bis zehn Jahre alt ist, braucht man nicht länger nachzurechnen. Gibt es jedoch dazu eine bessere Alternative, so wird diese keineswegs dem Wechselwilligen vorenthalten“, meint Christian Stadler.